

# Hurra, Jura! Wir haben es geschafft!

## Eine Woche rund um und durch die „Verneau-Traverse“

Tobias Tränkle

Seite 89 bis 95, 10 Abbildungen



Abb. 1: Abseilstrecke in der Gouffre du Bief Bousset Bild: Tewje Mehner  
Abb. 2: „Lagerleben“ vor der Gite Bild: Tobias Tränkle

Muss das jetzt noch sein? Frage ich mich und schaue schräg nach oben, wie sich Tewje aus der Drahtseil-Traverse aushängt, 10 Meter am Seil aufsteigt und in ein kleines Deckenloch verschwindet. 10 Meter unter mir rauscht der Höhlenbach der Verneau. Nassgeschwitzt hänge ich in der Lounge und schaue noch Robert, Helmut und Wieland zu, wie sie sich nacheinander hoch-hangeln. Hinter mir noch Thomas. Dann arbeite auch ich mich hinauf, drücke mich zentimeterweise durch den Schluf, der nicht enden will. Eine halbe Stunde und nochmals einige

Schlufmeter später haben wir es endlich geschafft. Nach 14 Stunden und etwa acht Kilometern im Verneau-System rollen wir uns abends um 23 Uhr matt und glücklich aus dem kleinen Eingang der Grotte Baudin heraus.

Im Mondschein steigen wir zu unserer Gite hinab und werden freudig von den anderen empfangen. Ein warmes leckeres Essen steht bereit, ein warmer leckerer Kuss, was will man mehr?



Abb. 3: Nachwuchshöhlenforscher/innen in der Faux Moyanneurs Bild: Tobias Tränkle

Ich glaube, die „Verneau-Traversal“ „gärte“ schon seit einigen Jahren im Höhlenforscher-Herzen von Robert Winkler. Die Verneau-Traversal gilt als eine der größeren Höhlendurchquerungen in Frankreich. Das Bächlein der Verneau tritt oberhalb des idyllischen Dörfleins Nans-sous-St. Anne zutage und mündet nach wenigen Metern in die Lison. Diese wiederum entspringt ganz in der Nähe aus einem spektakulären Talkessel und ist ein touristischer Anziehungspunkt im Französischen Jura. Hinter dem kleineren lauschigen Höhlenportal der Verneau verbirgt sich ein Höhlensystem mit einer Länge von rund 35 Kilometern und einer vertikalen Ausdehnung von 387 Metern. Mehrere Schachthöhlen (Gouffre du Jérusalem, Gouffre de la Vieille Folle, Gouffre du Creux qui Sonne, Gouffre de la Baume

des Cretes, Gouffre du Bief Bousset und Grotte Baudin) führen von der Hochfläche in den aktiven Teil des Verneau-Kollekteurs.

Die Traversal führt nun durch die Gouffre du Bief Bousset hinunter in den Kollekteur, nach ca. acht Kilometern ist es möglich, nahe dem Quellaustritt der Verneau über die Grotte Baudin wieder die Höhle zu verlassen. Spätestens jetzt sollte jedem deutlich werden, dass dies keine „Feierabend-Spaziergang-Spontan-Höhlentour“ ist, sondern einer etwas aufwändigeren Vorbereitung im Vorfeld bedarf.

Hier kommt wieder Expeditionsleiter Robert ins Spiel, der sich frühzeitig um eine Genehmigung der Traversal bei der Fédération Française de Spéléologie kümmerte. Informationen zur Genehmigung der



Abb. 4: Höhlenplan Reseau du Verneau (Thomas Holder)

Traverse sind auf der Homepage der Compté Spé-  
léologique Régional de Franche-Comté, [www.ffs-  
peleo.fr/csr/p](http://www.ffs-<br/>peleo.fr/csr/p) zu finden. Robert buchte auch die Gite  
d'étape in Nans-sous-St. Anne als Basislager und lud  
nun in der ersten Juniwoche 2009 zu einer Ausfahrt  
in den Jura ein.

Es fand sich auch bald eine bunte generationsü-  
bergreifende Gruppe zusammen: vier Kinder, sechs  
Frauen und zehn Männer im besten Alter, ein Hund  
und 34 Fliegen, die sich im Lauf der Woche jeden Tag  
verdoppelten.

Schon am ersten Tag um die Mittagszeit herrscht  
reges Treiben rund um die Gite des eher verschla-  
fenen Dörfchens. Wie bei einer vergleichbaren  
Everest-Expedition werden die Schlafplätze verteilt,  
die Küche bezogen, Ausrüstung ausgepackt, gesich-  
tet, umgepackt und gleich für die erste Tour wieder  
eingepackt. Die ersten Erkundungstouren stehen  
auf dem Programm. Das Wetter und die Prognose  
für die nächsten Tage sind glücklicherweise posi-  
tiv. Ein Team, bestehend aus Robert, Florian, Hel-  
mut, Kyra und ich macht sich mit 250 Meter Seil zum  
Eingang der Gouffre du Bief Bousset auf. Mit die-  
sem Material hätten wir wahrscheinlich locker den  
Khumbu-Eisfall inmitten der herrlichen Bergkulisse  
des Mount Everest ausbauen können. Aber nein,  
wir seilen uns stattdessen in einen kalten, nassen  
Schlund hinab. Es folgen ein Mäandergang, mehre-  
re kleinere Schachtstufen, ein recht ätzender mäan-  
drierender Mittelteil mit engen Siphonumgehungen  
und abschließend wieder ein paar Abseilstrecken.

Dann erreichen Robert und ich den Bereich des  
Kollekteurs. Der Rückweg ist wahrlich kein Zucker-  
schlecken. Nach sieben Stunden schleppe ich mei-  
nen ausgelaugten Körper ans Auto: Ich habe mich  
einfach noch nicht ganz an die Höh(l)enluft ge-  
wöhnt ...

Parallel brechen gegen Abend Thomas und Tewje  
auf, um in die Grotte Baudin einzusteigen. Bis tief

in die Nacht sind sie unterwegs, um die von den  
Franzosen schon eingebauten Seile zu kontrollieren  
und den Weg bis zu den „Legionärs-Schächten“ zu  
erkunden.

Die Vorarbeiten sind jedenfalls getan. Wir nutzen  
den Dienstag zufrieden, um die schöne Gegend zu  
erkunden und uns vollends zu akklimatisieren. Fa-  
milie Scheuerle, Mirjam, Eva und Tobi wandern im  
jungen romantischen Tal der Loue und schnuppern  
Höhlenluft in der Grotte des Faux Monnayeurs bei  
Mouthiers Haute-Pierre.

Saskia, Helmut, Kyra, Tewje, Thomas und Martin  
besuchen die Grotte les Ordon. Asmus und Florian  
kaufen ein, um die Verpflegung im Basislager zu ge-  
währleisten. Andere verbringen den Tag gemütlich  
auf der Terrasse der Gite oder erkunden den Kletter-  
steig direkt oberhalb des Hauses.

Spätestens nach dem Abendessen wird es endlich  
ernst, denn am nächsten Tag soll es nun losgehen.  
Sechs Männer fühlen sich fit für den Gipfel (der bis-  
herigen Karriere eines Durchschnitts-Höhlenfor-  
schers wie ich).

Schleifsäcke werden gepackt, der Höhlenplan wird  
nochmals studiert, Wegbeschreibungen im Kolle-  
kteur verinnerlicht, der Wetterbericht abgehört, klei-  
ne Fitnessseinheiten mit Dehnbändern durchgeführt.

Mittwoch, 3. Juni 2009, 9 Uhr morgens: Sechs  
Männer legen nahe des Örtchens Déservillers kon-  
zentriert ihre Ausrüstung an und seilen sich in den  
Eingangsschacht der Gouffre du Bief Bousset ab. Wir  
kommen zügig voran: 2,5 Stunden später stehen wir  
im Kollekteur. Zunächst wandern wir recht komfor-  
tabel in einem Schotterbachtbett eines rund zehn  
bis fünfzehn Meter hohen Ganges. Nach 3,5 Stun-  
den erreichen wir den Siphon des Patafouins. Die  
Umgehung des Siphons besteht aus einem 35-Meter-  
Seilaufstieg und mehreren kleineren Schächten, die



wieder hinunter auf das Bachniveau führen. Ohne Zeitgefühl wandern wir mit kurzen Pausen weiter durch den großen Gang, der sich im Salle Jarbraud de Bois zu einer Halle mit 200 Metern Länge und 20 bis 30 Metern Breite erweitert. Der Weg ist mit Steinmännchen markiert. Trotzdem müssen wir am unübersichtlichen Ende der Halle ein paar Minuten nach der Fortsetzung suchen. Die Wanderung im glitschigen Bachbett, vorbei an schönen Sinterformationen über Steine und durch viele Kolke erfordert volle Konzentration. Immer wieder stehen wir unvermittelt und beeindruckt in riesigen Hallen: Salle des Patafouins, Salle du Bon Negro, Salle de la Trémie ou Belauce.

Immer wieder waten und schwimmen wir im Wasser. An einer Stelle begegnen wir kleinen Fröschen und Blutekeln. Das Wasser insgesamt wird auch ekeliger und wirkt abgestanden. Unvermittelt endet der Wassergang in einem Siphon – also wieder ein paar Meter zurück und in die verpasste Umgehung einbiegen ...

Nach einigen abwechslungsreichen Stunden, um ungefähr 19.30 Uhr, halt ein freudiges „Juhu“ durchs Dunkel. Wir haben die Legionärs-Schächte erreicht. Bis hierher waren Thomas und Tewje am Montag vorgedrungen. Über einen 10-Meter-Seilaufstieg verlassen wir vorerst den aktiven Teil. Zügig und zuverlässig führen uns die beiden „Nachwuchstalente“ unseres „Expeditionskaders“ durch nicht endende Gänge. Gegen 21 Uhr erreichen wir die besagte Drahtseil-Traverse ...

Der Tag danach. Überraschend gut haben wir die Tour weggesteckt: keine Verletzungen, keine Erfrierungen, keinen Sonnenbrand, der Muskelkater bewegt sich im Rahmen. Die blauen Flecken und eine allgemeine körperliche Niedergeschlagenheit kann ich gut verkraften. Die Zeit zur Regeneration wird unterschiedlich genutzt. Tobi und Eva legen sich ins Solebad in Salins les Bains. Papa Winkler macht Vater-Sohn-Ausflug mit Jannis und Familie Müller auch nach Salins les Bains. Wieland schaut sich mit seiner Familie gemütlich den Klettersteig an. Helmut scheint die Traverse nicht sonderlich angestrengt zu haben. Zusammen mit Saskia, Martin und Tochter Kyra steigt er in die Gouffre de la Baume des Cretes ab. Am Abend gibt er sich nochmals mit Thomas und Kyra die Grotte Baudin. Zum leckeren Abendessen sind alle wieder versammelt. Bei einem Glas Wein, einem (Höhlen)spiel oder bei einem Schwätzle findet der Tag gemütlich seinen Ausklang.

Auch am Freitag gibt es vielfältige Aktivitäten. Besonders lobenswert ist der Ausflug von Tewje, Helmut, Kyra und Martin. Sie steigen nochmals in die Bief Bousset ein und holen das ganze Seil wieder heraus. Auch Wieland und Sibylle gönnen sich ein paar kinderlose Stunden in den Schächten besagter Gouffre.

Unsere Jurawoche neigt sich langsam ihrem Ende zu. Am Samstag stehen nochmals Höhlenausflüge auf dem Programm. Robert, Thomas, Helmut und Kyra seilen sich in die Gouffre de la Baume Sainte Anne ab. Die 120 Meter tiefe Schachthöhle wird auch „Pampersschacht“ genannt. Nach 30 Meter Abseilstrecke öffnet sich die Decke und man seilt sich freihängend über 40 Meter in eine riesige Halle ab. Da ging schon so manchem Höhlenforscher beim Abseilen was in die Hose...(mir damals mit 16 Jahren auch fast ...)

Etwas „niederschwelliger“ geht es bei den anderen zu. Familie Scheuerle, Saskia, Asmus und Florian besuchen die Schauhöhle Gouffre Poudrey. Thilo, Almut und Sohn Tobias machen eine Rundfahrt zu der Grottes des Planches.

Eine Woche rund um und durch die „Verneau-Traverse“ liegt hinter uns. Die Durchquerung war für mich natürlich das Highlight. Aber auch das „Drumrum“ hat gepasst: das spaßige Miteinander, schönes Wetter in schöner Landschaft, abwechslungsreiche Ausflüge über und unter der Erde, ganz nach Lust und Laune, leckeres Essen u. v. m.

Und so denke ich, dass alle Teilnehmer/innen auf ihre Kosten kamen, ob groß oder klein, ob mit mehr oder weniger Höhlenerfahrung.

Ein ganz herzlicher Dank geht natürlich an Robert, unseren Initiator und Expeditionsleiter, der diese rundum schöne Woche im Jura mit dieser außergewöhnlichen Höhlentour möglich gemacht und organisiert hat.

**Autor:**

Tobias Tränkle  
Heilmeyersteige 81  
89075 Ulm  
tobi.traenkle@gmx.de



Abb. 5: Das Gipfelteam kurz vor dem Einstieg Bild: Eva Walther  
Abb. 6: Salle du Bon Négro Bild: Thomas Holder  
Abb. 7: Die unterirdische Verneau Bild: Thomas Holder





Abb. 8: Die stolze Traverse-Mannschaft zurück im Basislager Bild: Eva Walther  
Abb. 9: Leckerer Abendessen stärkt die Expeditionsteilnehmer Bild: Tobias Tränkle





Abb. 10: Tageslicht im „Pamperschacht“ Bild: Eva Walther